

Angst vor dem Blick in den Briefkasten bleibt

Serie „Gelungene Flucht“: Jawad Alqais aus dem Irak wird Energieanlagenelektroniker. Unterstützung durch Elektro Team Aachen.

VON RAUKE XENIA BORNEFFELD

AACHEN „Als Kind habe ich immer alles auseinandergenommen. Wenn ich ein Spielzeug mit einem Motor geschenkt bekommen habe, hatte das keine lange Lebensdauer“, erinnert sich Jawad Alqais lachend. „Ich wollte schon immer etwas mit Elektronik machen.“ Seit 2019 lernt der 26-Jährige als kommender Energieanlagenelektroniker bei der Elektro Team Aachen GmbH. Seinen Chef, Geschäftsführer Arno Noske, hat er während einer Woche Probearbeit und eines Jahres Einstiegsqualifizierung überzeugt. Und wahrscheinlich hat auch die Fürsprache von Jobcoach Natascha Lehnen von „low-tec – gemeinnützige Arbeits-

marktförderungsgesellschaft Düren mbH“ ein bisschen zum Gewinn auf beiden Seiten beigetragen.

Denn selbstverständlich war der erfolgreiche Einstieg in den deutschen Ausbildungsmarkt für Jawad Alqais nicht. 2016 kam der Iraker als Geflüchteter nach Deutschland. Zehn Monate lebte er in einem Flüchtlingscamp mit vielen gemeinsam in einer Turnhalle, dann mit einigen jungen Männern gemeinsam in einem Zimmer in einem Flüchtlingsheim. Erst nach mehr als einem Jahr bekam er einen Platz in einer Dreier-WG mit anderen Geflüchteten – keine optimalen Bedingungen, um schnell gut Deutsch zu lernen.

Ein Freund empfahl ihm in seinem zweiten Jahr in Deutschland das Qualifizierungsprojekt „Vor- teil Aachen-Düren“ für Geflüchtete von low-tec. „Er sagte: ‚Das ist deine Chance, deine Zukunft!‘ Tatsächlich hätte ich allein in einem Vorstellungsgespräch nicht bestehen können.“ Arno Noske bestätigt: „Mich hat auch überzeugt, dass jemand im Hintergrund ist, besonders am Anfang.“ Zwar würden in seinem Betrieb alle Azubi bei den Prüfungsvorbereitungen unterstützt, bekämen, wenn nötig, fachlichen Nachhilfeunterricht. Aber die besonderen Fallstricke, die Geflüchteten im Wege liegen, kennt er nicht: Das sind meistens die deutsche Sprache und der Aufenthaltsstatus.

Viele Handwerksbetriebe können ihre Ausbildungsstellen nicht in jedem Jahr mit ausreichend ausgebildungsfähigen jungen Leuten besetzen. Nicht wenige Betriebe erhoffen sich, ihren Fachkräftemangel durch das Ausbilden von Geflüchteten zu beheben – kaum ahnend, dass es eben nicht reicht, den Neunkömmeligen vorher ein wenig Deutsch beizubringen. „Aber in einem Handwerksbetrieb hat eben auch nie jemand Zeit, sich um Din-



Sie schaffen gemeinsam Perspektiven: Arno Noske, Geschäftsführer bei der Elektro Team Aachen GmbH, und Jawad Alqais.

FOTO: HEIKE LACHMANN

ge zu kümmern, die nicht zum normalen Ausbildungsablauf gehören“, weiß Lehnen. Dann vielleicht noch ein oder zwei schlechte Erfahrungen und dahin ist die Integrationsbereitschaft auf Arbeitgeberseite.

Dabei ist gerade eine Ausbildung im Dualen System ein großer Schritt hin zu einer erfolgreichen Integration in die deutsche Gesellschaft. Eine bestandene Ausbildung womöglich mit Übernahme kann helfen, unsichere Aufenthaltstitel wie eine Duldung in eine echte Bleibeperspektive zu verwandeln. Auch Jawad Alqais hofft darauf, denn sei-

ne Angst vor Abschiebung ist groß. „Immer wenn ich einen offiziellen Brief aus dem Briefkasten hole, denke ich: Jetzt ist Deine Zeit gekommen. Du musst weg. Dann kann ich mich nicht mehr aufs Lernen konzentrieren. Im Irak habe ich keine Zukunft.“

Weil die besonderen Herausforderungen für Geflüchtete bleiben, auch wenn sie den großen Schritt in eine Ausbildung geschafft haben, hat low-tec im Projekt Vorteil reagiert: Sie bleibt Ansprechpartnerin für Ausbildungsbetriebe in allen Fragen, in Zusammenarbeit mit

dem Café Zuflucht auch für Aufenthaltsrechtliche.

Arno Noske war zu Beginn skeptisch. Jetzt möchte er seinen Azubi Jawad nicht mehr missen, nimmt sich Zeit, die Elternsprechtage in der Berufsschule zu besuchen, bezahlt Deutsch-Nachhilfe für ihn, damit er die steigenden Fachkunde-Anforderungen im dritten Ausbildungsjahr rein sprachlich meistern kann.

An seinen fachlichen Fähigkeiten gibt es hingegen keine Zweifel. Schon die Anerkennung der Einstiegsqualifizierung als erstes Ausbildungsjahr war selbstverständlich.

„Jawad ist sehr interessiert, fragt viel und hat auch sprachlich zugelegt. Wir brauchen solche Leute, die diesen Job lieben.“ Robert Trauwiski, Monteur und Gesellschafter beim Elektro Team, hat Jawad Alqais’ technisches Talent in der direkten Zusammenarbeit schnell entdeckt und gefördert – der fast familiäre Umgang ist ein Vorteil in dem mit 20 Mitarbeitern vergleichsweise kleinen Betrieb.

Für Jawad Alqais ist ohne jeden Zweifel klar: „Ich gestalte hier meine Zukunft. Wenn ich arbeite, ver- gesse ich die Sorgen.“